

Umwelt und Verfasser von ‚Querimonia‘ und ‚Responsio‘ beantworten können.

Seit dem 9. Jahrhundert finden wir in königlichen Privilegien für Klöster im nördlichen Westfranken, in Lothringen und in Ostfranken den Brauch verbrieft, daß der Salzehnt der Armenfürsorge und Beherbergung von Gästen an der Pforte vorbehalten war. Hinzu kam häufig eine eigene Güterausstattung der Pforte für denselben Zweck²⁴. Aus allgemeinen chronologischen Gründen postulierte Catherine E. Boyd, daß sich dieser Brauch noch vor dem Ende des 8. Jahrhunderts ausgebildet und verbreitet haben müsse²⁵. Diese Annahme läßt sich an einem mittelhheinischen Beispiel bestätigen und präzisieren. Nach einem wenig angenehmen Besuch und der Erfahrung fehlender Gastlichkeit in St. Goar übertrug König Pippin im Jahre 765 diese Klosterzelle seiner Hausabtei Prüm und deren Abt Asuer mit dem ausdrücklichen Wunsch, *ut eam congrue disponere atque hospitalitati, quam in ea non sit expertus, competentem efficere debeat*²⁶. Sie behielt einen eigenen Güterbestand unter Prümer Verwaltung²⁷. 1209 stimmte die nunmehrige Propstei St. Goar dann dem Verkauf der Prümer Güter in wüst Hillensheim bei Neuhofen in der Pfalz an die Zisterzienser von Himmerod zu und verzichtete dabei auf *quasdam decimas quas habebamus in salica terra Prumiensis monasterii apud Hillensheim in episcopatu Spirensi*²⁸. Diese Prümer Besitzungen in wüst Hillensheim gehörten ursprünglich der Zelle Altrip, die Pippin gerade 762 mit allem Zubehör an Prüm ge-

²⁴) Beispiele bei Giles Constable, *Monastic Tithes from their Origins to the Twelfth Century* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought N.S. 10, 1964) S. 201–205 und Régine Le Jan-Hennebique, ‚Pauperes‘ et ‚Paupertas‘ dans l’occident carolingien aux IX^e et X^e siècles, *Revue du Nord* 50 (1968) S. 182. Die Annahme der letzteren, daß Fulda bereits 811 ein solches Privileg erlangt habe, läßt sich allerdings nicht halten, vgl. DLD. 162 mit der in der Vorbemerkung angegebenen Literatur; zur zusätzlichen Ausstattung der Pforte Fuldas vgl. Traut Werner-Hasselbach, Die älteren Güterverzeichnisse der Reichsabtei Fulda (Marburger Studien zur älteren deutschen Geschichte Reihe 2, 7, 1942) S. 58–75 und Dominikus Heller, Über die Zeit der Abfassung des Güterverzeichnisses der Hatto-Urkunde vom Jahre 852, *Fuldaer Geschichtsblätter* 31 (1955) S. 1–7.

²⁵) C. E. Boyd (wie Anm. 15) S. 83.

²⁶) Wandalbert von Prüm, *Commemoratio quemadmodum et a quo cella Sancti Goaris fuerit monasterio Prumiae sociata*, MGH SS 15 S. 372 Z. 44f.

²⁷) Hierzu Franz Staab, Untersuchungen zur Gesellschaft am Mittelrhein in der Karolingerzeit (Geschichtliche Landeskunde 11, 1975) S. 65–72, Ludolf Kuchenbuch, Die bäuerliche Gesellschaft und Klosterherrschaft im 9. Jahrhundert (Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 66, 1978) S. 196–199.

²⁸) UB zur Geschichte der Bischöfe von Speyer 1, ed. Franz-Xaver Remling (1852) Nr. 151.